

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
ist vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Kocherortsbereich  
Mk. 1.85  
außerhalb Mk. 1.85.

Die Wochenausgabe  
(Sonnabend-  
Sonntagblatt)  
ist vierteljährlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigerpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einseitige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 138

Kasgabekort Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 16. Juni.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910

## Das Quartal geht zu Ende!

Bersäumen Sie daher nicht, das Abonnement auf  
unsere Zeitung „Aus den Tannen“

rechtzeitig

zu erneuern, damit in der Zustellung keine Verzögerung  
eintritt.

### Die Stuttgarter Protestversammlung gegen die Borromäus-Enzyklika.

Stuttgart, 15. Juni.

Zu einer gewaltigen Kundgebung ge-  
staltete sich heute vom Evangelischen Bund und  
anderen Vereinen in den Festsaal der Viederhalle  
einer Kundgebung gegen die  
päpstliche Borromäus-Enzyklika. Bereits  
lange vor Beginn der Versammlung war der Saal  
von Tausenden besetzt, so daß die Polizei sich aus  
Gründen der Sicherheit genötigt sah, die Türen zu  
schließen. Unter den Anwesenden waren die Ange-  
hörigen aller Berufe und aus den verschiedensten  
Parteilagern zu bemerken, darunter der neue Präsi-  
dent des evangel. Konsistoriums von Habermaas,  
Regierungsdirektor von Sieber und Reichstagsabg.  
Prof. Wepel. Der Vorsitzende Graf von Uxkull  
eröffnete die Versammlung. Man erwarte auf die  
erfolgten Angriffe eine offene, klare, deutsche An-  
wort aus der Mitte der evangelischen Bevölkerung.  
Warum würden solche Beschimpfungen derjenigen,  
in denen wir die besten und verdienstvollsten Män-  
ner der deutschen Nation verehren, von dem Ober-  
haupt der katholischen Kirche in alle Welt hinaus-  
gerufen? Was sei die Ursache zu diesen Schmäh-  
ungen? Es sei die seit vier Jahrhunderten fort-  
dauernde Feindschaft der Päpste gegen die,  
welche die Gewissen von der römischen  
Herrschaft befreit haben. Präsident Dr. von  
Sandberger verlas zunächst die vom deutsch-  
evangelischen Kirchenausschuß veröffentlichte Protest-  
note. Dann gab er der Hoffnung Ausdruck, daß  
die Eindrücke dieser großen Bewegung in die Tiefe  
und nach Innen geleitet werden und die Reformation  
als ein heiliges, unverbrüchliches und unantastbares  
Vermächtnis bewahrt werde. Der Präsident der  
evangelischen Landesynode von Zeller schloß sich  
in kurzen Ausführungen namens der zur Zeit nicht  
einerufenen Synode der Kundgebung an.

Stadtpfarrer Traub begann mit den Worten:  
Wir protestieren! Die deutschen Fürsten und Völ-  
ker sind beschimpft. Die Enzyklika sei kein Kund-  
schreiben, sondern ein Kundstück. Es frage sich,  
ob man den Mann in Rom nicht einfach schimpfen  
lassen sollte. Man werde an die Worte des  
Kaisers Ferdinand über den damaligen Papst er-  
innert: Der heilige Vater scheine Alters- oder an-  
derer Zufälle wegen nicht bei Sinnen zu sein.  
Unsere Antwort müsse eine ernste sein, auch schon  
wegen der Haltung der katholischen Presse, die zu  
Verlegenheitsausreden ihre Zuflucht nimmt und die  
Enzyklika als eine väterliche Ermahnung preist.  
Jetzt heiße es, ihr habt die Sache nicht richtig ver-  
standen, also seid ihr die Dummen. Lieber hl. Vater,  
dann drück dich deutlicher aus. Die päpstlichen Ur-  
teile zeugten von Unwissenheit und Unma-  
ßigung. Rom hätte allen Grund, nicht von ver-  
kommenen Fürsten und Völkern zu sprechen. Der  
heilige Stuhl mache die Geschichte. Wir lassen uns  
unsere Helmszeit nicht korrigieren und verbitten  
uns, daß unsere Väter von spanischen Fingern über-  
malt und verunstaltet werden. Wir protestieren im  
Namen der protestantischen Wahrheit. Wer sind denn  
heutzutage die geistig führenden Völker, diejenigen,

deren Mehrheit protestantisch ist. Wir protestieren  
auf Grund dessen, was die protestantischen Völ-  
ker sind. Je größer der Einfluß Roms in einem  
Land ist, umso schlechter steht es auch wirtschaftlich  
da. Wir protestieren, weil die Kundgebung ein  
Zeichen der Unbuddsamkeit und des reli-  
giösen Fanatismus ist. Die deutschen Katho-  
liken verdanken der Reformation ebensoviel, wie  
die Protestanten. Wer sich auf den Papst verläßt,  
der ist verlassen und wären es der Kaiser und  
Fürsten. Es sollte aber auch etwas Gutes aus der  
Bewegung herauskommen. 1) Wir wollen das  
Papsttum und den Jesuitismus daraus len-  
nen lernen. 2) Mehr protestantische Ent-  
schiedenheit und Ehrgefühl. Mehr Tole-  
ranz ist etwas protestantisches und nichts  
Katholisches. Es sei auch Falschmünzerei und  
Charakterlosigkeit, wenn man immer von der ge-  
meinsamen christlichen Weltanschauung spreche. 3)  
Wir protestieren gegen die übertriebene und  
unangebrachte Höflichkeit dem Papst ge-  
genüber, gegen die Umwandlung des Vati-  
kans und wollen keine unangebrachten Be-  
suche in Rom. Wozu bei dem Papst eine Ge-  
sandschaft halten, wenn er die Regeln der inter-  
nationalen Höflichkeit verletzt? Die Veröffentlich-  
ungen des Papstes gehörten in Deutschland kon-  
trolliert. Weiter sei notwendig, daß der Paragraph  
166 entweder total abgeändert oder ganz abge-  
schafft wird. Es müsse ein einiger, deutscher  
Protestantismus gegen Rom stehen. Daß  
uns, die wir evangelisch, die wir protestantisch und  
deutsch sind, einander die treue Hand reichen. Wer  
unter dem Banner Christi steht, hinein in das Erbe  
der Reformation, in den freimachenden Glauben.  
Vor dem Unglauben hat Rom sich noch nie ge-  
fürchtet, aber vor dem Glauben fürchtet es sich.  
Germania, Luther und Bismarck, das sind die eber-  
nen Bilder zu denen wir aufsehen, das sind un-  
sere Zeichen. Jetzt erst recht deutsch und evan-  
gelisch, fromm und frei! (Stürmischer, mi-  
nutenlanges Beifall.)

Nach einem Schlusswort von Schulrat Dr. Mo-  
japp, in der die Errichtung eines Reforma-  
tionsdenkmals gefordert wird und der Bei-  
tritt zum evangelischen Bund, gelangte nach-  
stehende Erklärung einstimmig zur Annahme:

Die Versammlung erklärt: „Die Borromäus-  
Enzyklika hat das religiöse und nationale Emp-  
finden des evangelischen Teils des deutschen Vol-  
kes schwer verletzt. Die geschichtlichen Urteile die-  
ser Auslassung stehen in schroffem Gegensatz zu  
den Ergebnissen der wissenschaftlichen Geschichts-  
forschung. In schroffem Gegensatz zu den Tat-  
sachen der Gegenwart, besonders zu den Zustän-  
den der vorwiegend protestantischen Völker, steht  
die Zusammenwerfung von Reformation und Ver-  
kommenheit jeder Art. Wir sind entschlossen, die gei-  
stigen Werte, welche die heutige Welt der Reforma-  
tion verdankt, in Treue festzuhalten u. weisen jeden  
Versuch, sie aus dem deutschen Leben zu ver-  
drängen, mit Entschiedenheit zurück. Um des  
künftigen Friedens willen haben wir das  
Recht, gegen ein öffentliches Verächtlichmachen  
unserer Konfession uns öffentlich zu verwahren.  
Um des Friedens willen müssen wir von der ka-  
tholischen Kirche und unseren katholischen Mitbür-  
gern das verlangen, was wir ihnen entgegen-  
bringen: die Achtung vor der religiösen Ueber-  
zeugung.“

Eine kurze Ansprache hatte auch Prälat von  
Dermann gehalten. Mit dem allgemeinen Ge-  
sang des Reformationsliedes wurde die Versamm-  
lung geschlossen.

## Tagespolitik.

In der bayerischen Kammer der Abge-  
ordneten begründete der liberale Abgeordnete  
Casselman die Interpellation über die Bor-  
romäus-Enzyklika und sagte, in allen Krei-  
sen der deutschen Protestanten und bis tief in die  
Reihen der Katholiken hinein hätten die Worte der  
Enzyklika über die Reformation und die Fürsten  
Entrüstung hervorgerufen. Deutsche Männer und  
deutsche Fürsten seien an der Reformation in erster  
Linie beteiligt gewesen. Auch wenn man über die  
Geschichte der Reformation verschieden urteile, so  
habe die oberste katholische Stelle doch keinen Frei-  
brief zur Beschimpfung der Reformatoren.  
Die dogmatische Intoleranz darf zur Kritik,  
aber niemals zur Kränkung und Beschimpfung An-  
dersgläubiger führen. Wer die Rechte eines Sou-  
veräns beansprucht, hat auch die Pflichten eines  
Souveräns zu üben. Das gilt auch für den Papst.  
Wir brauchen in Deutschland den konfessionellen  
Frieden. Wir werden uns auch durch die Enzyklika  
nicht hindern lassen, mit unseren katholischen Mit-  
bürgern in Frieden zu leben.

Die gestrige Berliner Tagung des  
Hansabundes wurde von Prof. Rieker mit  
einer Rede eröffnet, in der er die Ziele des Bun-  
des darlegte und die zahlreichen, von Gegnern al-  
ler Richtungen gegen den Hansabund ausgesproche-  
nen Verdächtigungen und Angriffe zurückwies. Der  
Redner wies darauf hin, daß der Hansabund keine  
bestimmte politische und konfessionelle Richtung ver-  
trete. Der Hansabund wolle vermitteln und die  
mittlere Diagonale zwischen den einzelnen Rich-  
tungen ziehen. Schließlich widmete der Redner noch  
dem früheren Staatssekretär Dernburg Worte war-  
mer Anerkennung.

Nach privaten Nachrichten soll, wie die „B. Z.“  
meldet, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Frhr.  
v. Rechenberg, nach dem Rücktritt des Staats-  
sekretärs Dernburg telegraphisch seine Verurlaubung  
bis zur Erledigung des von ihm einzureichenden  
Rücktrittsgesuchs erbeten haben.

## Landesnachrichten.

\* **Höfen a. G., 13. Juni.** Am Sonntag beging  
der ehemalige Oberförster Jakob Fr. Großmann  
und seine Ehefrau Marie, geb. Rieker, das Fest  
der goldenen Hochzeit.

|| **Oberndorf, 15. Juni.** Der Bierbrauereibe-  
sitzer Karl Fr. Pulvermüller von Alpirsbach hatte  
dem von ihm erzeugten Bier im verfloffenen Jahre  
8-9 Pfund Saccharin zugesetzt und dieses Bier zum  
Teil an Abstunden verkauft, zum Teil in seiner Wirt-  
schaft ausgeschenkt. Die dadurch dem Staat hinter-  
zogene Steuer beträgt über 1700 Mark. Die Straf-  
kammer in Rottweil verurteilte ihn wegen Ver-  
gehens gegen das Süßstoff- und Nahrungsmittelge-  
setz zu 1000 Mark Geldstrafe. Das noch vorhandene  
beschlagene Bier wurde eingezogen, ebenso das  
Saccharin.

|| **Tübingen, 15. Juni.** Der in Wangen O.A.  
Göppingen geborene Monteur Eward Waldenmaier  
war im vergangenen Winter in Walddorf O.A. Tü-  
bingen in Stellung und wohnte bei den Bauersche-  
leuten Arnold. Er verstand es, das Vertrauen der  
Leute zu erwerben und sich der Tochter des Hau-  
ses sehr angenehm zu machen. Nachdem das elek-  
trische Licht in Walddorf eingerichtet war, blieb er  
stellenlos in seiner Wohnung bis zum Februar. Am  
22. Februar reiste er ab und am 24. Februar ent-  
deckte Arnold, daß ihm sein Geldbestand mit über  
700 Mark gestohlen worden war. Der Verdacht  
lenkte sich sofort auf Waldenmaier, der auch am  
2. März verhaftet worden ist. Von dem gestohle-  
nen Gelde hat Waldenmaier ein Fahrrad gekauft.

den Rest hat er verbraucht. Er wurde zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

|| **Stuttgart**, 15. Juni. Die Landtagswahl für das Oberamt Welzheim ist auf Freitag den 15. Juli festgesetzt.

|| **Ebingen**, 15. Juni. Zum erstenmal feiert der Württembergische Hauptverein der Gustav Adolfstiftung sein Jahresfest (das 67.) in unserer Stadt. Die Straßen sind reich besetzt und zum Teil defolier, aber das Wetter ist sehr ungünstig. Die Beteiligung läßt dagegen nichts zu wünschen übrig. Mit einer geschäftlichen Beratung in der Kapellkirche begannen gestern vormittag die Verhandlungen. Dabei wurden die drei statutenmäßig ausscheidenden Ausschuhmitglieder (Oberkonsistorialräte Keiser und Dr. Herz, sowie Prälat v. Blum) wiedergewählt. Mittags vereinigte ein gemeinsames Essen die Festteilnehmer im Hotel „Post“. Nachmittags begann die öffentliche Hauptversammlung in der prächtigen St. Martinskirche. Sie wurde mit dem Gesang eines Kinderchors, mit Gebet und Ansprache des Vereinsvorstandes, Hofprediger Dr. Hoffmann-Stuttgart, eröffnet. Dann folgten die Begrüßungsansprachen. Mit warmen, humorvollen Worten, die reich an historischen Reminiscenzen waren, dankte der Vereinsvorstand allen Rednern. Es folgte die Ueberreichung der Festgabe der Stadt Ebingen im Betrage von 8535 Mark durch Stadtpfarrer Baur. Balingen spendete 1257 Mark, Taifingen 1270 Mark, die übrigen Bezirke zusammen 1966 Mark. Außerdem wurden zum Teil sehr reiche Gaben überreicht von der Sonntagsschule und dem Wiffionsverein Ebingen, von den Schülern des Bezirkes, von den 5 hohenzollerischen Diasporagemeinden (1067 Mark) und von den Dörfern Tutlingen, Sulz und Münsingen. Die Uebergabe des Vereins im Betrage von 3350 M. wurde der evangelischen Gemeinde Blaumlach O.A. Neresheim, zugesprochen. Die beiden im Wettbewerb unterlegenen evangelischen Gemeinden Göggingen, O.A. Gmünd und Großdeinbach, O.A. Welzheim, erhielten Trostspenden im Betrage von je 400 M. Mit einem Gebet und einem Gemeindegesang schloß die Hauptversammlung. Abends fand in der städt. Turn- und Festhalle eine gesellige Vereinigung unter dem Vorsitze des Stadtpfarrers Baur-Ebingen statt. Dabei wechselten Reden, namentlich der Vertreter aus der Diaspora, mit Gesangsvorträgen des Kirchenchors und anderer hiesiger Gesangsvereine ab.

|| **Heilbronn**, 15. Juni. Am letzten Montag früh geriet der in den 50er Jahren stehende Wagenwärter Kettenmaier aus Heilbronn bei Osterburken zwischen die Puffer zweier Wagen, wodurch er schwere Verletzungen davontrug.

|| **Bödingen**, O.A. Heilbronn, 15. Juni. Der am letzten Sonntag durch Kesselfrische schwer verletzte 22jährige Gipsergehilfe Wilhelm Dausch, Sohn des Gipfermeisters Hr. Dausch, ist in der vergangenen Nacht im Heilbronner Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

|| **Marbach**, 15. Juni. Die Hauptversammlung des Württ. Geometervereins findet am 23. Juli in Ludwigsburg statt. Am 24. Juli schließt sich eine Besichtigung des Heilbades Hohenock und der Stadt Marbach an.

|| **Großbottwar**, O.A. Marbach, 15. Juni. Im Alter von 59 Jahren ist der seit sieben Jahren in Hof und Lembach als Ortsvorsteher tätig gewe-

sene Schultheiß Geckler gestern nachmittag nach längerer schwerer Krankheit gestorben. Der Verstorbene war früher neun Jahre hier als Landjäger angestellt.

|| **Pfeffelbach**, O.A. Dehringen, 15. Juni. Gestern ereignete sich hier dadurch ein Unglücksfall, daß ein Heuwagen, auf dem 7-8 Personen saßen, in scharfem Gang durch den Ort um eine Kurve fuhr, wobei der Wagen umgeworfen wurde und sämtliche Personen teilweise schwer verletzt wurden. Eine ältere Frau von Heuberg ist bereits ihren Verletzungen erlegen.

|| **Vorh**, O.A. Welzheim, 15. Juni. Der Amtsgerichtsjekretär Scheuffele, dessen Wahl wiederholt angefochten worden war, ist nun von der Kreisregierung bestätigt worden.

|| **Kochendorf**, O.A. Neckarsulm, 15. Juni. Ludwig Desterle, der den 30jährigen verheirateten Fabrikarbeiter Jos. Bogt von Dedheim, Vater von 3 Kindern, am Montag abend totesgestochen hat, wurde gestern vormittag in nächster Nähe des Ortes verhaftet.

|| **Gmünd**, 15. Juni. In Deggenfeld hies. Oberamts kamen in einer Familie Drillinge zur Welt. Die glückliche Mutter wurde von drei vollausgewachsenen, gefunden und normalen Mädchen entbunden.

|| **Ulm**, 15. Juni. Der Präsident der Regierung des Donaufreises, v. Schmidlin, vorm. Stadtdirektor in Stuttgart, ist gestern abend an Herzschwäche gestorben.

#### Eröffnung der Murgtalsbahn Weissenbach-Forbach.

**Forbach**, 15. Juni. (Korr.) Gestern fand bei teilweise wolkenbruchartigem Regen, der den Zylinderhüten und Bratenröden empfindlich zusetzte, der Festfreude aber keinen weiteren Eintrag tat, die Eröffnung der Murgstrecke Weissenbach-Forbach statt, die mit ihren 7 Tunneln und kunstvollen Brücken zu den großartigen Gebirgsbahnen Deutschlands gehört. Der Extrazug brachte in sechs Wagen etwa 160 Gäste, darunter den badiischen Großherzog, der in Weissenbach das Auto verließ und den Salonwagen bestieg, ferner Minister v. Marschall, Präsidenten und Direktoren, Kommerzien- und Regierungsräte und eine Anzahl sonstiger Würdenträger mit und ohne Titel und Orden. In Forbach war feierlicher Empfang, Glockengeläute und Böllerschüsse, Militär- u. a. Musik, Ueberreichung von Blumensträußen seitens hiesiger Forbacher Mädchen und huldvolle Begrüßungsworte seitens des Großherzogs, der durch sein freundliches Auftreten aller Herzen, auch die gut schwäbischen, im Sturm gewann. Denn auch aus den eisenbahnlosen württembergischen Murgtalorten waren zahlreiche Gäste herbeigekommen, die zwar nicht eingeladen waren, weil die badiischen Murgtalbrüder ihr Fest unter sich und in Familie feiern wollten, die aber doch sich neidlos und herzlich über das Glück der unteren und reicheren Murgtalhälfte freuten. Im Hotel Friedrichshof war Festessen mit etwa 150 Gedecken. Küche und Keller waren vorzüglich und die gehaltenen Reden zwar zahllos, aber durch die Bani gediegen und ansprechend, und man muß es dem Bier und den Rednern lassen, sie verstanden ihr Geschäft aus dem ff. Leibliche und geistige Nahrung mundete trefflich und wohlbesriedigt zog gegen Abend ein jedes murgtalauß- und abwärts zu

den heimlichen Venaten. Die Württemberger hätten nur gewünscht, der Großherzog wäre mit dem Auto vollends von Forbach nach Schönmünzach gefahren. Er wäre vom schauerhaften Zustand der badiischen Staatsstraße so erschüttert worden, daß er gewiß die Weiterführung der Bahn bis zur Landesgrenze oder wenigstens die Ausbesserungsarbeit an der Poststraße auf der Stelle befohlen hätte.

#### Unwetter und Hochwasser.

|| **Balingen**, 15. Juni. Infolge des anhaltenden starken Regens ist die Enach aus ihren Ufern getreten und hat das ganze Tal überflutet, so daß die Feuerwehr alarmiert werden mußte. Das Wasser ist immer noch im Steigen begriffen.

|| **Balingen a. F.**, 15. Juni. Gestern mittag zwischen 1 und 2 Uhr ging ein wolkenbruchartiger Gewitterregen über unsere Gegend. Der Resenbach und der Sindelbach, diese beiden harmlosen Bächelein, waren zu zwei brausenden Flüssen angeschwollen, wie sie die jetzige Generation noch nie gesehen hatte. Viele niedergelegene Keller standen unter Wasser und in den Vereinigten Trifolfabriken hier waren die Souterraine so mit Wasser angefüllt, daß der größte Teil der Arbeiter und Arbeiterinnen den ganzen Nachmittag Wasser schöpfen mußte. Der Schaden, den das Wasser da und dort angerichtet hat, ist wohl beträchtlich.

|| **Blochingen**, 15. Juni. Der Neckar ist den ganzen Nachmittag im Steigen begriffen und hat verschiedene Strecken unter Wasser gesetzt. Die Straße von Deizisau nach Ebingen ist bei Adich gesperrt. Ebenso die Brücke zwischen Altbach und Denkendorf. Das weitere Steigen des Wassers hält noch an, so daß ein allgemeiner Austritt zu befürchten steht. Auch vom oberen Neckartal wird Hochwasser gemeldet. Zwischen Oberndorf und Altoberndorf sind die Wiesen überflutet und das ganze Heu ist davongeschwommen. Die Straße ist gesperrt. In den reißenden Fluten schwimmen große Balken, große Ladungen Bretter und sogar Säume mit, die den Brücken gefährlich werden.

|| **Aggenhausen**, O.A. Spaldingen, 15. Juni. Ein Beweis, wie furchtbar und heftig das Gewitter von der letzten Woche auch hier gehaust hat, ist gewiß die Tatsache, daß am Dienstag, also vier Tage nach dem Unwetter, an verschiedenen Stellen noch große Eischollen von Schloffen und Hagelkörnern in der Dicke von 7-8 Zentimeter sich finden. — Soweit der Schaden für die Markung Mahlfetten sich übersehen läßt, ist die verheerende Wirkung dieses Gewitters, namentlich was Garten- und Halmfrüchte betrifft, fast radikal zu nennen.

|| **Gmünd**, 15. Juni. Heute nacht fielen über Gmünd und Umgebung schwere Gewitterregen nieder. Die Rems und ihre Zuflüsse zeigen Hochwasser. Die Arbeiten an der Unterführung beim Bahnbau Gmünd-Göggingen und beim Postamtneubau mußten wegen Hochwasser eingestellt werden. Es regnet unaufhörlich weiter.

|| **Wangen**, 15. Juni. Infolge des heftigen Regens am gestrigen Tage und in verfloßener Nacht führt die Argen bedeutendes Hochwasser, wie es seit Jahren nicht mehr der Fall war. Die reißenden Fluten bringen Holzwerk aller Art, auch mit Heu beladene Heinen mit, ein Beweis, daß das Wasser an verschiedenen Stellen Schaden verursacht hat.

#### Lesesuchl.

Vergebens wird die rohe Hand  
Am Schönen sich vergeifen,  
Man kann den einen Diamant  
Nur mit dem andern schleifen.

Bobenstedt.

## „Dornenwege.“

Roman von E. Dressel.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Auf dem Wege zu seinem Hotel stieß er auf Fräulein Hagen. Diese Begegnung verlor sie kein Unbehagen. Er nahm sie unwillkürlich als böses Omen, aber gläubig, wie er seit gestern war. Was auf der Jagd zum Omen und wieder läuft mir dies alte Frauenzimmer in den Weg — alle Heiligen helfen mir, mußte er denken.

Nun sprach sie ihn gar an.

Ein gelegenes Zusammentreffen, Herr Oberbürgermeister, begleiten Sie mich ein Stückchen Weges, ich möchte wohl ein paar ungestörte Worte mit Ihnen reden.

Er verbeugte sich mit übertriebener Höflichkeit. „Große Ehre, gnädiges Fräulein, siehe natürlich zu Diensten.“

Aber sie nahm gleichmütig den molanten Ton hin und lenkte gelassen dem nahen Giardino publico zu, der, wie sie wußte, um diese Stunde wenig besucht wurde. Hier, in eine dicht belaubte Allee einbiegend, hob sie an: „Sie werden vermuten, daß nur Frau Geheimrat Breitenborn der Gegenstand unserer Unterredung sein kann.“

Er neigte zustimmend den Kopf und sagte nicht nur um vieles verbindlicher, sondern auch in schlichter Spannung: „Bitte, gnädiges Fräulein, ich bin ganz Ohr.“

„Ohne Umschweife denn, Herr Oberbürgermeister,“ begann sie in ihrer geraden unverblühten Art, „ich glaube nicht zu irren in der Annahme, daß Ihre Annäherung an meine junge Freundin ein Verbrechen um sie handelt.“

„Ganz recht,“ gestand er offen, „eine alte Neigung für Marion, damals leider durch widrige Schicksale zurückgedrängt ist hier von neuem in mir aufgelebt. Müde es mir jetzt vergönnt sein, die geliebte Frau zu erringen.“

Ein herbstliches Lächeln zog um Luises Mund. „Es ist mehr als wahrscheinlich, daß sich dieser Herzenswunsch auch jetzt wieder in besonnenem Verzicht verlieren wird.“

„Wenn Sie so gut über meine eintägigen Beziehungen zu Marion Harbeck unterrichtet sind, mein Fräulein, werden Sie auch wissen, was mich zum Rücktritt zwang,“ gab er gehalten zurück.

„Nun ja, Sie glaubten, nicht die Ehe mit einer verarmten Braut wagen, sich nicht peluianen Einschränkungen unterwerfen zu können,“ meinte sie trocken. „Und da die Dinge heute nicht viel anders liegen —“

„Ich verstehe Sie nicht,“ unterbrach er sie hastig, gegenwärtig kommt es wohl zunächst auf Marions Vergebung an, und der glaube ich sicher zu sein.“

„Marion ist großmütig,“ nickte Luise, „ob sie aber über das Verzeihen hinausgehen, als leidgeprüfte, sehr weiserfahrene Frau in eine Jugendtorheit zurückfallen würde? Ich möchte es nicht hoffen, denn ich sehe darin kein Heil für sie. Ja, ihre Ruhe liegt mir so sehr am Herzen, daß ich sie selbst nicht durch den kleinsten Konflikt gefährdet sehen will und darum, Herr Besten, bitte ich Sie ernstlich, Ihren Frieden nicht zu stören und von einer Werbung abzusehen, die Ihre Hoffnungen in keiner Weise erfüllen kann.“ Sie in dieser Lebensfrage ja nicht das Herz, sondern „die Vernunft“ das Schlüsselwort sprechen lassen.

„Sie beleidigen, Sie verleumden, mein Fräulein,“ fuhr er auf.

„Sie zuckt die Schultern. Ich werde den Wahrheitsbeweis erbringen,“ entgegnete sie kalt. „Sie halten die elegante, vom Luxus umgebene Geheimrätin Breitenborn vermutlich für eine recht vermögende Dame? Bitte, antworten Sie ehrlich, es ist Gewissensfrage.“

„Alle Welt kannte den Geheimrat als reichen Mann, warum sollte ich da anderer Meinung sein?“

„Das sich jedoch in kein Vermögen viele Anverwandte mit der Witwe teilen werden, sofern Sie eine ansehnliche

Veranlassung, und ist in dem Fall nur mäßige Einkünfte verdienen, die in keinem Verhältnis zu ihrer seitherigen Vermögen stehen, dürfte ihnen weniger bekannt sein.“

Er schweig betreten. Nach einer Pause sagte er stöhnend: „Das wäre keine Mystifikation? Bardon, gnädiges Fräulein, woher wissen denn Sie, was anderen Leuten vorzuzahlen bleibt?“

„Ach Sie meinen, die junge Witwe hätte diese testamentarische Verfügung ihres Mannes lieber im aus Salonhingen sollen, vorstichtigen Freiern zur gefälligen Ansicht,“ spötelte Luise. „Ja, das veräumte sie nun, — vielleicht weil ihr der Gedanke einer zweiten Heirat überhaupt fern lag. Einer Freundin hingegen vertraut man wohl manches an, das man doch nicht gleich in die Karten rufen braucht. Und wenn ich jetzt zu Ihnen davon rede, Herr Oberbürgermeister, so geschieht es nicht nur um Marions willen, sondern um Ihnen zugleich einen zeitigen Rückzug zu sichern. Sie sehen, ich meine es auch mit Ihnen gut,“ schloß sie mit seinem Lächeln.

Bestenrot schien heftig erregt. Auf seiner Stirn standen helle Tropfen. Wiederholt tippte er nervös mit dem Luche darüber hin. Endlich sagte er mit schwerer Zunge: „Ich habe Ihnen zu danken, Fräulein Hagen, denn leider — muß ich Ihre eheliche Warnung berücksichtigen. Ich wäre keineswegs in der Lage, der Frau Geheimrätin jenen Luxus zu bieten, an den sie seit Jahren gewöhnt ist, denn ich persönlich bin kein vermöglicher Mann, wenn auch mein Sohn es sein wird. Wir stehen, wie Ihrer Freundin, ebenfalls nur mäßige Revenuen zu Gebote, — eine Verbindung unter den waltenden Umständen? — Mein Gott, nein, ich sehe keine Möglichkeit. Um so weniger, als ich mich gestern hinreißten ließ, den Baalspriestern in Monaco Summen zu opfern, die mich obgleich schwer berangieren. Nicht etwa aus Passion, denn ich bin kein Spieler, war es nie, sondern, aus dépat d'amour — aus Kezger über Ihre gestrige unbedenkenliche Gemüthsstimmung, meine Gnädige. Eine Torheit natürlich, die ich heute bereue, — aber was wollen Sie — die Torheiten, die blödsinnigsten scheinen hier in der Luft zu liegen. Und nun machen Sie wett, was Sie gestern verschuldeten, und ich packe wieder meine Vernunft mit beiden Händen und



\* **Vindau, 15. Juni.** Seit 38 Stunden regnet es am Bodensee und in den Bergen ununterbrochen. Ungeheure Wassermassen werden dem See durch seine Zuflüsse zugeführt, so daß er eine Höhe erreicht hat, wie seit Jahren nicht mehr. Der Pegel zeigt jetzt 5,04 Meter. Der kleine See ist auf der Vindauer Seite bereits über die Ufer getreten, und nur noch 30 Zentimeter fehlen und der See wird die Hafenanlagen Vindaus überfluten. Die Strecke Vindau—Junsbrud und zwischen Lochgau und Bregenz und bei Feldkirch ist unterbrochen. Die Strecke Vindau—Kempten ist zwischen Immenstadt und Zeifen ebenfalls unterbrochen. Die Züge von Vindau nach München werden umgeleitet. Die Züge aus der Schweiz halten in Bregenz, und die Passagiere werden mit Dampfzügen nach Vindau befördert.

|| **Vom Bodensee, 15. Juni.** Die gewaltigen Regengüsse, die seit 48 Stunden im Oberrhein und in den Tälern der kleineren in den See einmündenden Flüsse, sowie im Seegebiet selbst gefallen sind, haben ein rapides Steigen des Wasserstandes bewirkt. Der Seepegel hat sich seit gestern um 32 Zentimeter gehoben. Das Wasser steigt immer noch.

\* **München, 15. Juni.** Das Hochwasser im Algäu und im bayerischen Hochland nimmt immer bedrohlichere Formen an. Der Regen dauert in Immenstadt an. Der Bahnverkehr nach Kempten und Sonthofen, sowie zwischen Sonthofen und Oberstdorf ist eingestellt. In Oberammergau hat es die ganze Nacht weiter geregnet und regnet auch heute vormittag fort. Auch dort beginnt das Wasser wieder zu steigen. Der Bahnverkehr nach Oberammergau ist noch immer unterbrochen.

|| **München, 14. Juni.** Die Hochwasserflut vom Gebirge ist heute Mittag hier eingetroffen und hat in wenigen Stunden die ganzen Flutmulden der Isar bis zum äußeren Ufer angefüllt.

\* **Mugsburg, 15. Juni.** Ueber Nacht traten große Ueberschwemmungen ein. Der Lech gleicht einem reißenden Strom, führt Bäume, Brückenteile und Bahnschwellen mit und richtet große Verheerungen an. Der höchste Pegelstand seit 40 Jahren ist erreicht; nachts wurde die Feuerwehrr aufgegeben. Jetzt besorgt Militär die Sicherungsmaßnahmen. Von Schongau wurde hierher gemeldet, daß mehrere Personen ertrunken seien.

\* Ein furchtbares Unwetter, Gewitter und Wolkenbruch, zog am Dienstagabend in der siebenten Stunde über Berlin und seine Umgebung hin. Der Regen stürzte mit solcher Heftigkeit nieder, daß sofort ganze Stadtviertel überflutet waren. Der Ansturm auf die Feuerwehrr war so groß, daß immer nur ein Wagen zur Hilfeleistung entsandt wurde. Im ganzen liefen auf den Berliner Feuerwachen über hundert Alarmierungen ein.

\* **Berlin, 15. Juni.** Aus der ganzen Zentral- und Ostschweiz kommen bedrohliche Hochwasserberichte. In Altdorf wurde ein Haus durch einen Erdrutsch verschüttet. Die ganze Familie eines Briefträgers, der zur Zeit im Postamt Dienst hatte, wurde unter den Trümmern begraben. Drei Kinder konnten lebend hervorgezogen werden. Die Mutter und zehn Kinder im Alter von 1 bis 16 Jahren sind tot. In Bern, Luzern, Zürich und Genève ist der Verkehr mehrfach gestört. Auch der Bahnverkehr ist vielfach unterbrochen.

lavieren vor dem widrigen Schicksalswind. Sie traten mir hier wie eine dunkle Norn entgegen, mein Fräulein, — dennoch, haben Sie Dank für diesen Wink."

Am nächsten Morgen wurde Marion ein prachtvoller Strauß herrlicher Pastinaken überbracht. Die sie begleitenden wenigen Zeilen lauteten:

Meine teure gnädige Frau!

Ein antiker Vorgang meines Refektoriums dahel verlangt meine schnellste Abreise, die mir nicht mehr den persönlichen Abschied vermag. Gestatten Sie mir, hiermit meinen Dank auszusprechen für alle Engelsgüte, die mich und meinen armen Jungen so hoch beglückte. Er schickt tausend herzliche Grüsse und freut sich unendlich darauf, seine gute Fee später in Berlin besuchen zu dürfen. Diesem Wiedersehen harret in der gleichen trohen Erwartungen entgegen

Ihr tiefstgebeuer, ewig dankbarer  
Günter Westerkot.

"Phrasen!" sprach Marion laut vor sich hin, und mit einer müden Bewegung legte sie die Blumen nieder.

Luisa trat leise heran. Sie schlug den Arm um die erblaute Freundin und gestand: "Marion, ich habe Schicksal gespielt. Westerkot weiß, daß dein Geld wie Rauchgold zerflattert, sobald er die Hand danach ausstreckt."

"Luisa," rief Marion ätzend, — "das ist — Bestimmend fiel sie der klugen Wärterin um den Hals. Nach einer Weile sagte sie ruhig: "Ich darf Dir nicht böse sein. Du hast recht getan. Bewahrest mich davon, in eine Jugendtorheit zurückzufallen. Aber, es sind die Narren, die im Fortum beharren. — heißt es nicht so? Ich weiß es nun: Niemals soll man ein erstorbenes Glück künstlich zu beleben suchen. Ruhig mag sie jetzt schlafen den ewigen Schlaf der Vergessenen. meine tödliche junge Liebe."

Bartelshagen 1912

\* **Berlin, 15. Juni.** Im Abgeordnetenhaus wurde von nationalliberaler Seite ein Antrag betreffend staatliche Unterstützung der geschädigten Bewohner des Ahrtales eingebracht und einstimmig angenommen.

|| **Köln, 15. Juni.** Die Köln. Ztg. veröffentlicht einen Aufruf zur Hilfe für die durch das Hochwasser Geschädigten im Ahrtal. Der Verlag der Köln. Ztg. spendete 2000 Mark und Kommerzienrat v. Guilleaume 10000 Mark. Insgesamt sind bisher 16000 Mark eingegangen. Die Stadtverordneten von Neuwied haben 1000 Mark gestiftet.

|| **Ahrweiler, 15. Juni.** Nachdem das Hochwasser der Ahr langsam zu fallen begonnen hat, läßt sich erst einigermaßen ermessen, welches unfägliche Unglück die Hochflut über das schöne Ahrtal gebracht hat. Einzelne Dörfer sind völlig vernichtet. Zahlreiche Städte sind ohne Beleuchtung. Die Zahl der vermischten Personen wird jetzt auf 200 angegeben.

|| **Gerolstein, 14. Juni.** Im Eisfeldorfer Behm flieg das Wasser in den Straßen infolge eines Wolkenbruchs einen Meter hoch. Zwei Arbeiter sind ertrunken.

|| **Junsbrud, 14. Juni.** Aus vielen Teilen Nordrheins laufen Hiobsposten über Hochwasser und Ruhrbrüche ein. Alle Flüsse sind in rapidem Steigen begriffen. Die Stubaialbahn hat wegen eines Erdrutsches beim Junsbruder Elektrizitätswerk den Verkehr eingestellt. Der Regen dauert fort.

Zahlreiche Hochwasser- u. Ueberschwemmungsnachrichten liegen aus der Schweiz, aus Oesterreich, sowie aus Serbien vor. Vielfach sind Verkehrsstörungen eingetreten, Häuser eingestürzt und Menschen ertrunken.

#### Der Kaiser wiederum erkrankt.

**Potsdam (Neues Palais), 16. Juni.** (Tel.) Der Kaiser hat sich anscheinend durch den ersten nach seiner Genesung unternommenen Ausritt im rechten Anlegelent eine Affektion zugezogen und muß auf die Teilnahme an der für heute in Ebersitz in Aussicht genommenen Übung, sowie auch auf die Reise nach Hannover und Hamburg verzichten.

#### Der Dresdener Schiedspruch für das Baugewerbe.

\* **Dresden, 15. Juni.** Das Schiedsgericht im Baugewerbe hat heute seinen Spruch gefällt. Der Spruch lautet: Die gegenwärtigen tariflichen Löhne werden während der Vertragsdauer im allgemeinen um fünf Pfennig erhöht. In Orten, die nach der letzten Volkszählung weniger als 5000 Einwohner hatten, wird der tarifliche Lohn um 4 Pfennig erhöht. Gehören solche Orte nach dem letzten Tarifvertrag zum Vertragsgebiet eines größeren Ortes, so tritt auch hier eine Lohnerhöhung von fünf Pfennig ein. Die Einrechnung bisher gewährter Lohnerhöhungen ist technisch schwer möglich, würde zu Ungerechtigkeiten führen und den Abschluß der Bewegung stark verzögern und mußte daher abgelehnt werden. Die Lohnerhöhungen haben in folgender Weise stattzufinden: 1) wo 5 Pfg. gewährt werden, sofort 1 Pfg., am 1. April 1911 2 Pfg., am 1. April 1912 wieder 2 Pfg., 2) wo 4 Pfg. gewährt werden, sofort 1 Pfg., am 1. April 1911 2 Pfg., am 1. April 1912 wieder 1 Pfg.

Aus München, Mugsburg, Barmen und Aachen wird gemeldet, daß die Aussperrung der Bauarbeiter aufgehoben sei.

#### Das syrische Waisenhaus ein Raub der Flammen.

\* In der gestrigen Generalversammlung des Cv. Kirchenvereins in Berlin teilte, nach dem Lokalanzeiger, der Oberhofmeister der Kaiserin, Fehr v. Mirbach, mit, daß vor wenigen Stunden dem Kaiser ein Telegramm zugegangen sei, demzufolge in Jerusalem das syrische Waisenhaus ein Raub der Flammen wurde. Ueber 1000 Waisenkinder sind einzuweilen in den Räumen der Kaiserin Augusta-Stiftung auf dem Delberge untergebracht worden.

§ **Das amerikanische Schloßschiff „Raine“**, dessen durch eine Explosion veranlaßter Untergang im Hafen von Havanna den eigentlichen Anstoß zum spanisch-amerikanischen Kriege von 1898 gegeben hat, soll jetzt gehoben werden, nachdem der Kongreß dafür eine Rate von 100000 Dollars bewilligt hat. Die Ausführung ist in die Hände des Ingenieur-Korps des Bundesheeres gelegt worden. Der mit der Leitung beauftragte Stabsoffizier beabsichtigt, um das im Hafenschlamm von Havanna weggesackte Schiff herum einen festen Damm zu errichten, dann aus diesem „Hafen im Hafen“ das Wasser herauszupumpen und so das Brack trodenzulegen. Die Gesamtkosten dürften nicht unter zweidreiviertel Millionen Mark betragen. Der Materialwert des Schiffes würde diese Ausgabe nicht recht fertigen, doch birgt der Schiffsrumpf noch die Lei-

gen von über anderthalbhundert amerikanischen Offizieren, Matrosen und Seesoldaten, so daß die Hebung einen Akt der Totenerhebung darstellt. Die Ueberreste der Opfer sollen später auf dem Nationalfriedhof von Arlington bei Washington beigesetzt werden. Die „Raine“ liegt im südwestlichen Teile des geräumigen Hafenbeckens, und zwar in 30 Fuß Wasser und 18 Fuß Schlamm. Zurzeit ist nur eine Mastspitze noch sichtbar, auf der unter Tags seit nunmehr 12 Jahren die amerikanische Flagge halbstock weht.

#### Literarisches.

§ **„Deutsche und deutschfeindliche Gaststätten in Südoesterreich“** (Südtirolen, Untersteiermark, Krain, Küstenland, Triest und dalmatinische Küste). Dieses von dem Schutzverein Südtirol herausgegebene und schon gut eingeführte Heftchen ist soeben in vierter durchgesehener Auflage erschienen. Es bringt nur die für deutsche Reisende empfehlenswerten Gaststätten in gemischtsprachigen Gebieten und bildet dadurch eine notwendige Ergänzung zu den allgemeinen Reiseführern. Vor allem wird eine Anzahl von Gasthöfen aufgeführt, die sich aus Geschäftsgründen äußerlich noch deutsch geben, aber bereits durch fanatischer Slovenen oder Italiener sind. Dadurch kann verhütet werden, daß deutsche Reisende, ohne es zu wollen, ihr Geld den deutschen Volksgegnern zutragen. Die Herausgeber des Verzeichnisses, das auf Grund sorgfältigster Prüfung der Verhältnisse an Ort und Stelle durch zuverlässige Vertrauensmänner hergestellt ist, erlauben die Reisenden bei Benützung der empfohlenen Gasthäuser sich auf das Verzeichnis zu berufen. Es ist unentgeltlich durch die Buchhandlung Johann Henn in Klagenfurt zu beziehen.

**Wilhelm Jensen, Der Schwarzwald.** 3. Auflage. Neue Volks-Ausgabe. Quartformat. 382 Seiten mit zahlreichen Holzschnitt-Illustrationen von W. Hasemann, E. Lugo, M. Roman, W. Volz, R. Günth und 10 Holzbildern in Lichtdruck. Leipzig, C. F. Amelangs Verlag 1910. In Halbleinen gebunden 10 Mark. Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Kauf, Altensteig.

Durch diese ungemein billige Volksausgabe, die den unverkürzten Inhalt der letzten Prachtausgabe des Jensen'schen Buches in einfacher, aber moderner und sehr ansprechender Hülle bringt, hofft der Verlag, dem schönen Werke neue, große Absatzkreise zu erschließen — Kreise, denen der bisherige Preis die Anschaffung nicht gestattete. Man kann über dieses Buch getrost sein Urteil dahin abgeben, daß es kein gediegeneres und erschöpfenderes Werk über den Schwarzwald gibt. Alle sonstigen Beschreibungen des urdeutschen, prachtvollen Waldgebirges werden durch die Arbeit Jensen's weit übertroffen. Man kann wohl sagen, daß durch Wilhelm Jensen erst wieder der Reiseschriftsteller zu literarischem Ansehen gelangt ist. Wo man das Buch auch immer aufschlägt, überall zwingen die glänzende Sprache und die unverfälschten poetischen Naturschilderungen den Leser, dem Dichter auf seinen weiten Pfaden willig zu folgen. Der historische Teil verleiht dem Buche noch einen ganz besonderen Wert. Die Geschichte der alten Schwarzwaldburgen und Ruinen, des Ursprungs des Jähringer Geschlechts, der alten Klöster und Abteien, Städte und Dörfer mit den vielen Hinweisen auf die Balladen Uplands und Schaffels, die so mancherlei historische Stätten dichterisch verherrlicht haben, gewährt vielseitige Anregung.

#### Konkurse.

Maria Haag, ledige Modistin, Inhaberin eines Putzgeschäfts in Stuttgart, Paulinestr. 45. — Albert Benz, Architekt und Inhaber eines Baugeschäfts in Göttingen. — Georg Breuninger, Schuhmachermeister und Kaufmann von Eschental, zur Zeit mit unbekanntem Aufenthalt abwesend. — Robert Schwabeder, Kaufmann, fr. in Schorndorf, nun mit unbekanntem Aufenthalt abwesend. — Nachlaß des verst. Schullehrers Adolf Bauer von Altenberg, Gde. Obersteinach.

#### Vorausichtliches Wetter

am Freitag, den 17. Juni: Aufheiterung, kein Niederschlag, Wiedererwärmung.

Verantwortlicher Redakteur: L. Kauf, Altensteig.

**Lotterie.** Schon übermorgen am 18. ds. Mts., findet die Ziehung der beliebten Geldlotterie des Württ. Landesvereins vom roten Kreuz statt, bei welcher Hauptgewinne von 30000 Mark und 10000 Mark zur Verlosung gelangen. In Anbetracht des edlen Zwecks, dem diese Lotterie dienen soll, haben die Lose bisher einen sehr guten Absatz gefunden, umso mehr als diese sehr gut eingeteilte und chancenreiche Lotterie 2069 Geldgewinne mit M. 64000 aufweist, wobei ein Originallos nur 2 Mark kostet, 6 Lose 11 Mark, 11 Lose 20 Mark. Lose sind noch zu haben bei allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie bei dem Generaldebit J. Schweikert in Stuttgart, Marktstraße 6, welches auch für richtige Einhaltung der Ziehung am 18. Juni jede Garantie übernimmt.



Börnersberg.

# Liegenschafts-Verkauf.

Die in Nr. 128 und 131 näher bezeichnete Liegenschaft bringe ich am **Dienstag, den 21. Juni ds. Js.** nachmittags 6 Uhr wiederholt und unter Umständen zum Lehenmal zum Verkauf. Den 16. Juni 1910.

Schultheiß Hamann.

Nichelberg Gerichtsbezirk Calw.

# Verkauf von Wässerwiesen.

Der Unterzeichnete bringt im Auftrag des  
1) **Andreas Seid, Bauers in Hoffstett,**  
2) **Christian Seid, Bauers-Witwe daselbst**  
am **Samstag, den 18. Juni 1910** nachmittag 2 Uhr auf dem Rathaus in Nichelberg folgende

## Liegenschaft

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Grundbuchheft No. 110

Abtl. I No. 1 Parz. No. 135 86 a 56 qm Wässerwiese im Kleinenatal,	
2	137 66 41
3	138 9 80

Diesu sind Kaufs Liebhaber eingeladen mit dem Bemerkten, daß bei beschriebendem Angebot nach Schluß der Versteigerungsvorhandlung der Zuschlag sofort erteilt wird. Den 13. Juni 1910.

J. A. Katschreiber Schultheiß Frey

Altensteig.

Empfehle mein reichfortiertes Lager in

- Waldkörben oval und viereckig
- Butterkörben in braun
- Armkörben mit 1 u. 2 Deckel
- von Weiden, Stroh u. Fedingrohr
- Armkörben mit Emailleinsatz
- Strick- und Nähkörben mit und ohne Deckel
- Wandkörben
- Blumenkörben u. Ständer
- Papierkörben
- Reise- und Waschverfandkörben
- Schwedischen Spankörben in roh und gebrannt bemalt
- Mehger- und Bäckerkörben
- Handkörbchen von Lihen u. Weiden
- Körbe für Landwirtschaft in allen Größen
- Leibkörbchen Gefäß für Blechflaschen
- Mäbelklopper aus Rohr und starkem Drahtgeflecht (Neuheit)
- Sorgobesen mit u. ohne Stiel
- Kinderbesen
- Türvorlagen zu billigsten Preisen

J. Wurster.

Bringe zugleich mein Lager in **Bürstenwaren** aller Art u. **Büchtücher** in empfehlende Erinnerung.

Der Obige.

Altensteig.



Gurkenhöbel  
Rettighöbel  
Rettigschneider  
Kirschenentkerner  
empfehlen

Karl Henssler sen.  
Inh. Heinr. Henssler.

Jüngeres, braves, fleißiges

# Mädchen

in kleinen Haushalt per sofort nach auswärtig gesucht. Zu erfragen in der Redaktion des Blattes.

Altensteig.

Ein größeres Quantum guten

# Apfelmoss

verkauft billigst

Gebrüder Theurer.

# Motorrad

hat billig zu verkaufen, wer? — sagt die Expedition dieses Blattes.

Oberweiler.

Ein tüchtiger

# Zimmergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei

Fr. Koller  
Zimmermann.

Altensteig.

# Wahlvorschlag

zur Kirchengemeinderatswahl  
**Stadtpfeger Luz**  
**Karl Hensler, Flaschner**  
**Friedrich Seitz, Uhrmacher.**

Altensteig.



Sehr billig

empfehlen

E. W. Lutz Nachfolger

Friedr. Bühler jr.

St. Emmentaler

„ Schweizer

„ Stangen

„ Kräuter

„ Ernte

# Käse

in bester haltbarer Ware.

St. Tafel-Genf

in Gläsern, Eimern, Wannen, Töpfen etc.

la. Maschinenöl und Bodenöl

feinst

Galat-Oel

offen und in Blechflaschen außerordentlich billig.

Ferner extrafein

Speise-Oel

Mohn-Oel

Tafel-Oel

Oliven-Oel in hocheleganter Glaspackung (1/2 und 1/3 Flaschen) Schuhmarkt: „Atlas“ zu Original-Fabrikpreisen

St. Wein-Essig

„ Speise-Essig

„ Essig-Essenz

„ Essig-Extrakt offen und in Flaschen.

Zucker

noch weit unter heutigem Einstand

la. Heilbronner 1 Pfd. 27 Pfg. bei Gut v. 25 Pfd. 25 1/2 „ 10 „ 26

Würfelzucker 1 Pfd. 28 „ uneg. feinstg.

5 Pfd. Pak. rang. feinstg. Mt. 1.40 1 Riste 25 Pfd. „ 6.85 1 „ 50 „ 13.50

Crystall-Zucker  
Candis etc.

billigst.

# Lehrverträge

empfehlen die

W. Kieker'sche Buchdruckerei.

Altensteig.

# Vogelkäfige

empfehlen in reichhaltiger Auswahl

Paul Böck.



Altensteig.

# Südweine und Spirituosen

wie:

Samos

Morea

Sherry

Tarragona Port

Malaga

Zante

Madeira

Vermouth di Torino

Cognac deutsch u. französisch

Rum

Urac

Zwetschgen- u.

Kirschwasser

empfehlen in feinsten Sorten, flaschenweise und im glasweisen Ausschank.

Lorenz Luz jr.



Schützen Sie Ihre Gebäude bei Zeiten gegen Blitzgefahr durch einen guten Bligableiter!

Bei einem solchen sei nicht die Billigkeit desselben, sondern allein die Güte und Beschaffenheit des zur Verwendung kommenden Materials unbedingt maßgebend.

Zur Anfertigung von guten Bligableitern halten sich bestens empfohlen

Joh. Müller & Söhne  
Flaschnermeister.

Kostenvoranschläge werden auf Wunsch angefertigt.

Im Altensteig bei: E. Kaufmännische Buchdr.

**Große Rote Kreuz-Geld-Lotterie**  
Lose à 2 Mk. 6 Lose 12 Mk. 11 Lose 30 Mk. Porto und Liste 25 Pfg. extra. Ziehung garant. 18. Juni. Nur 50000 Lose, 3000 Goldgew.

**64000**

30000, 10000, 3000

1000, 1000, 500 etc. Mk.

Lose bei allen Verkaufsstellen und Generaldehlt

J. Schwickert, Stuttgart, Marktplatz 6. — Telefon 200.

# Kautschukstempel

in jeder Ausführung

# Betschaften

liefert prompt u. billigst die

W. Kieker'sche Buchdr.

